Der Gebirgsbote.

Nr. 19. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mk. — **Habelschwerdt, Dienstag, 4. März.** — Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. — **1890.**

Expedition und Inseraten-Annahme: Glaß: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: Fr. Neumann; Neurode: A. Hirschfeld; Reinerz: Wilhelm A. Kluger; Landeck: F. Kupprecht's Eisenhandl. Albendorf: Franz Schulz; Reichenbach: R. Franz sen.; Langenbielau: Gb. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: A. Weisel, Bergstr. 1.

Die Abtheilungen des Staatsraths

sind unter Vorsitz des Kaisers nun schon einige Tage an der Arbeit. Die Verhandlungen sind geheim und es erfahren daher die außen stehenden Kreise nur Aeußerlichkeiten. Es ist auch zweifelhaft, ob die Verhandlungen jemals ganz oder theilweise veröffentlicht werden. Nach Allem, was bis jetzt verlautet, soll der Kaiser die Leitung der Verhandlungen mit bewundernswerther Umsicht und strengster Objektivität führen und mit gespannter Aufmerksamkeit und großem Ernste dem Gange der Diskussion folgen. Mit welchem Feuereifer der junge Monarch sich der Sache widmet, geht schon daraus hervor, daß der Kaiser am Mittwoch, wo die Abtheilungen des Staatsraths zusammentraten, bereits um 10½ Uhr zu den Berathungen fuhr, die er erst um 6 Uhr Abends verließ, und daß er am darauf folgenden Tage denselben von 10 Uhr Morgens bis 6½ Uhr Abends beiwohnte. Der Reichskanzler erschien auch am ersten Tage auf einige Stunden. Die Verhandlungen wurden nur durch die Einnahme eines Frühstücks unterbrochen, welches in einem Nebensaale des Reichsamts des Innern eingenommen wurde und an welchem auch der Kaiser theilnahm, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät sich mit den Mitgliedern auf's freundlichste unterhielt. An den Berathungen nehmen auch Kommissarien der Gewerbe- und Bergerwaltungen, die Geheimen Räthe Lehmann und Freund, Oberbergrath Fürst und Ober-Regierungsrath Königs theil. Eröffnet wurde die Sitzung durch ein Referat des Oberbürgermeister Dr. Miquel und das Korreferat des Geh. Finanzrath Jencke. Das Herren Erbrischof Kremenz und Fürstbischof Kopp, sowie die Centrumsabgeordneten Frhr. von Huene und Hitze haben den Verhandlungen von Anfang an eifrigst beigewohnt. — Nach der „Nat.-Ztg." dürfen die Berathungen des Staatsraths das Ergebniß haben, daß eine Arbeiterschutzvorlage im Sinne der bekannten Beschlüsse des Reichstags ausgearbeitet und dem neuen Reichstag, dessen Zusammentritt man im April erwartet, vorgelegt werden wird. Außerdem soll dem neuen Reichstag noch sofort der Entwurf über die gewerblichen Schiedsgerichte, der den Bundesrath jüngst passirt hat und jetzt auch dem Staatsrath vorgelegt worden ist, zugehen. In wie weit noch die am 15. März in Berlin zusammentretende internationale Arbeiterschutz-Konferenz die für den Reichstag bestimmte Arbeiterschutz-Vorlage beeinflussen wird, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls werden sich die Verhandlungen des Staatsraths und der internationalen Konferenz ergänzen. — In dem freiconservativen „Deutschen Wochenblatt" veröffentlicht z. Z. der bekannte Nationalökonom Prof. Brentano in Leipzig eine interessante Abhandlung über den internationalen Arbeiterschutz. Prof. Brentano kommt zu dem Schluß: „Soll die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung wirklich im Interesse aller betheiligten Industrieländer sein, so kann sie nur Eins bedeuten: die Ausübung eines diplomatischen Drucks, auf daß ein jedes der in Frage kommenden Länder eine seiner gesammten wirklichen Produktionsbedingungen entsprechende nationale Arbeiterschutzgesetzgebung schaffe, eine Gesetzgebung, die weder die eigene Konkurrenzfähigkeit des betreffenden Landes lähmt, noch auch ihm eine Schmutzkonkurrenz auf Kosten seiner Arbeiter mit den Industrieen der übrigen Länder gestattet." Die Frage, welcher Art denn dieser „diplomatische Druck" sein müsse, beantwortet Prof. Brentano dahin, daß bei den bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge in dieselben eine Klausel aufgenommen werden müsse, wonach eine jede dem Vertragsstaate im Inlande gewährte Vergünstigung nur so lange Kraft haben soll, als die Vereinbarungen auch auf dem Gebiete der Fabrikgesetzgebung seitens der Kontrahenten innegehalten werden. Die Drohung mit dem Ausschluß vom Markte sei dann ein Mittel, um die Durchführung des Arbeiterschutzes zu erzwingen. Auf diesem Wege behalte ein jeder Staat allezeit die selbständige Ordnung der eigenen Arbeiterschutzgesetzgebung und das selbständige Urtheil über die fremde und über die Art ihrer Durchführung in der Hand. — Wir dürfen jedenfalls der Ueberzeugung leben, daß die ganze Sozialreform nun in Fluß bleibt. Voraussichtlich wird die nächste Reichstagssession einen völlig sozialpolitischen Charakter tragen.

Politische Rundschau.

Berlin, 27. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Der Gesetzentwurf, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Verschiedene kleinere Vorlagen wurden dann erledigt und der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, vertagt.

Berlin, 27. Februar. (Der Kaiser) wohnte heute Vormittag von 10 Uhr ab der Sitzung der Abtheilungen des Staatsrathes bei. Er verließ die Sitzung um 6 Uhr und 40 Minuten Abends. Ueber den äußeren Verlauf der gestrigen Berathungen der Staatsrathsabtheilungen hören die „Berl. Pol. Nachr." Folgendes: Der Kaiser leitete die Verhandlungen mit bewundernswerther Umsicht und strengster Objektivität und folgte dem Gange der Diskussion mit großem Ernste. Nach dem Referat des Oberbürgermeisters Miquel und dem Korreferate des Geh. Finanzraths Jencke folgte eine eingehende Debatte. An dem Frühstücke, welches im Nebensaale eingenommen wurde, nahm der Kaiser theil. Er unterhielt sich leutseligst mit dem einzelnen Mitgliedern. Der Reichskanzler hatte am weitiger bringender Geschäfte wegen während dessen die Sitzung verlassen.

Berlin, 28. Februar. (Zur Konferenz.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Auf Allerhöchsten Befehl sind die Botschafter in London, Paris, Rom und Wien und die Gesandten in Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm angewiesen, die betreffenden Regierungen zu der Konferenz behufs Regelung der Arbeit in den industriellen Anlagen und Bergwerken einzuladen. Die den betreffenden Ministern des Auswärtigen übergebenen Schriftstücke besagen, der Kaiser schlage vor, es solle eine Versammlung stattfinden von Vertretern der Regierungen, welche sich dafür aussprechen, das Loos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, damit diese über die Fragen von internationaler Bedeutung berathen können, welche im Programm enthalten. Da die Fragen ohne politische Tragweite sind, erscheinen dieselben geeignet, zunächst einer Prüfung von Fachmännern unterworfen zu werden. Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf zu erleichtern, ließ die Kaiserliche Regierung ein der Note beiliegendes Programm entwerfen. Das Programm enthält folgende Punkte: 1. Regelung der Arbeit in Bergwerken mit den Unterfragen, ob die Beschäftigung unter Tage zu verbieten sei für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter und für weibliche Personen, ob für Bergwerke, worin die Arbeit der Gesundheit besonders gefährlich ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzuschreiben sei, ob es möglich in einer Regelmäßigkeit, die die Kohlenförderung nicht hemmt, die Arbeit der Kohlengräber in einer internationalen Regelung zu unterstellen. 2. Regelung der Sonntagsarbeit mit den Unterfragen, ob die Arbeit am Sonntag vorbehaltlich Nothfälle zu verbieten sei, welche Ausnahmen eventuell zu gestatten seien, ob die Ausnahme durch internationaleAbkommen oder durch Gesetz oder durch Verwaltungsmaßregeln zu bestimmen sei. 3. Regelung der Kinderarbeit mit den Unterfragen ob Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit auszuschließen seien, wie eventuell das schulpflichtige Lebensalter zu normiren sei, ob diese Bestimmungen für alle Industriezweige oder in verschiedener Weise gelten sollen, welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart für die Kinderarbeit vorzuschreiben seien. 4. Regelung der Arbeit junger Leute mit den Unterfragen, ob Arbeit junger Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zu beschränken sei, eventuell bis zu welchem Lebensalter; welche Beschränkungen sind vorzuschreiben; sind für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzusehen? 5. Regelung der Arbeit weiblicher Personen mit den Unterfragen, ob die Arbeit verbieten sei für Frauen Tags oder Nachts einzuschränken sei, ob die Arbeit aller weiblichen Personen einzuschränken sei, welche Beschränkungen zu empfehlen seien, ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzusehen seien, ob eventuell die Arbeit der Frauen in Bergwerken zu verbieten sei? Die Unterfragen, ob Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung zu treffen seien, ob wiederholt Konferenzen mit den Vertretern der betheiligten Regierungen abzuhalten seien und welche Aufgabe dieselben zu stellen seien.

Aus Sterbetage Kaiser Wilhelms I. wird, wie verlautet, auf Anordnung des Kaisers die Beisetzung des entsiegelten Kaiserpaares in die bis dahin fertiggestellte Gruft erfolgen.

Wie es Bismarck bei der Wahl ergeht, schreibt einem Berliner Bericht der „Straßburger Post" der Kaiser keineswegs schmerzlich betroffen sein, vielmehr im neuen Reichstag eine sichere Stütze für seine Sozialpolitik erblicken. Daß die Situation derartig ist, wurde sofort in ihrem ersten Kreise über das Wahlresultat bemerkbar. Die Haupteigenschaften der gründlichen Arbeiterschutzgesetzgebung finden sich in den beiden Mittelparteien, die ältesten und konsequentesten Vertreter einer positiven Sozialpolitik sind außer dem Centrum die wirklichen christlichen Konservativen. Das weiß, wie wir wissen, auch der Kaiser! Es geht nun aber das Centrum aus den Wahlen mit mehr Mandaten hervor, als es hatte, und die Konservativen haben sich aus der Kartellniederlage am besten gerettet.

(Zur Kanzlerkrisis) schreibt die „Nat.-Ztg.": Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Kanzlerkrisis bestanden hat; es ist ebenso gewiß, daß sie beendet — nicht blos durch eine Erklärung des Fürsten Bismarck, daß er im Amte bleiben wolle, „vertagt" — ist. Mit den Wahlen hat nach unseren Informationen aber weder die Krisis, noch ihre Beseitigung etwas zu schaffen gehabt; es hat sich um ganz konkrete Fragen gehandelt, betreffs deren schließlich Uebereinstimmung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler erzielt worden ist. Auf die Stimmung, durch welche dieses Ergebniß erleichtert worden, mag vielleicht die Wahlparole eingewirkt haben, insofern dürfte der sogenannte „Sieg" der Deutschfreisinnigen das Gegentheil von dem bewirkt haben, was sie hofften. Der Beginn der Krisis wurde durch die bekannte Aeußerung des Fürsten Bismarck, daß er sich von den preußischen Geschäften zurückziehen wünsche, bezeichnet, der Abschluß ist am Dienstag erfolgt.

(Fürst Bismarck) soll sich, der „Berl. Börsenztg." zufolge, über den Ausfall der Wahlen nicht sehr aufgeregt haben. Vor allem soll er sich über das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen nicht allzu rasch gefaßt haben. In der That konnte man in einzelnen aufmerksamen Beobachter schon seit langer Zeit nicht mehr verborgen bleiben, daß die Sozialdemokratie anfing, auch bürgerliche Kreise in ihren Bann zu ziehen. Gerade die sozialreformatorische Arbeit der letzten Jahre hat in die Mittelmeinungen aller Kreise mehr Verständniß für die Sozialdemokratie geleitet und die sozialdemokratischen Führer haben dieses „Zug der Zeit" zu benutzen verstanden, indem sie sich als die eigentlichen Urheber der Sozialreform hinstellten und ihre letzten Ziele klug zu verschleiern wußten.

In Berlin, 1. März. (Zur internationalen Arbeiterschutzkonferenz) wird am 15. d. Mts. hier zusammentreten. Den Vorsitz soll der neue Handelsminister Frhr. v. Berlepsch führen, die Verhandlungen selbst sollen in französischer Sprache geführt werden. Es soll keine diplomatische Konferenz, sondern eine Fachkonferenz hervorragender Sachverständiger der betheiligten Staaten sein. Bekanntlich haben bereits die Beschickung bereits zugesagt. Aus Frankreich sollen die bekannten Nationalökonomen Passy, Leroy-Beaulieu und Laiffeerne die Wort die Konferenz besuchen. Bestimmt war in Frankreich wiederholt Spekulirt der Offiziösen Kreise. Die Boulangisten wollten gegen die Beschickung der Konferenz. Aus Bern kommt die Nachricht, daß der schweizerische Bundesrath im Interesse der Sache dermaßen auf seine Initiative verzichtet und den Erfolg der Berliner Konferenz abwarten werde. Der in gewissem Sinne beschränkte Standpunkt der Schweiz kommt etwas unerwartet, da die maßgebende Schweizer Presse die Priorität der Schweiz lebhaft verfochtenhat. Daß in der letzten Zeit lebhafte Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz stattgefunden haben müssen, beweist schon der Umstand, daß der Schweizer Gesandte in Berlin wiederholt vom Kaiser empfangen und zur Tafel geladen worden ist. Wenn die Schweiz auf die für den 5. Mai d. J. nach Bern einberufene Konferenz zu Gunsten der Berliner verzichtet, so ist anzunehmen, daß alle Staaten, die der Schweiz folgen müssen, um nicht gegen Berlin zu Gunsten der Berliner Konferenz erscheinen werden. Es sind dies außer der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Holland und die skandinavischen Reiche; also alle Staaten, deren Industrien mit der Zeit gleichen wie zum Wettbewerbe unter verschiedenen Produktionsbedingungen konkurriren. England, Frankreich und Belgien sind besonders gegen die Feststellung eines internationalen Arbeitstages und haben der Schweizer Konferenz gegenüber in dieser Beziehung Vorbehalte gemacht.

(Die Schweiz) hat bekanntlich verschiedentlich versucht, hat für die Session wieder eine „Beschwerdekommission" eingesetzt, welche die aus Centrumskreisen eingesandten Petitionen, besonders über kirchliche und Schulangelegenheiten, prüfen, bezw. die zur Vortragung im Plenum geeignet erscheinenden ausfindenden hat. Die Kommission trat kürzlich zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

(Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath), bekannt durch seine jüngsten Erklärungen, theilt der „Post" mit, er habe bereits vor der Reichstagswahl die ausdrückliche Erklärung abgegeben, im Falle seiner Wiederwahl sich keiner der beiden konservativen Parteien anschließen zu wollen, und gehöre demgemäß nicht mehr zur Reichspartei.

(Die Bemühungen des Hannoveraner Adelsvereins), so schreibt man der „Germ." aus Hannover, bei den Stichwahlen die Sozialdemokraten für sich einzufangen, sind vollständig gescheitert. Obwohl noch am vergangenen Sonnabend in nationalliberalen Blättern die Sozialdemokraten als die schrecklichsten Unstifter bezeichnet worden waren, gegen welche sich alle „bürgerlichen Parteien", die reichsfeindlichen „Ultramontanen und Welfen" nicht ausgenommen, verbünden müßten, hatten die Nationalliberalen es doch über sich gebracht, die solchergestalt gebrandmarkte Partei zu einer Konferenz in einem Gasthofe zu versammeln. Die nationalliberalen Koryphäen, etwa ein Dutzend an der Zahl, erschienen, aber nur zwei Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlcomites. Die Sozialdemokraten ließen sich aber trotz aller bei ihnen gemachten Beleuchtungsversuche und Versprechungen auf nichts ein, und die nationalliberalen Herren mußten unverrichteter Sache wieder abziehen. Der einzige Erfolg war, daß das sozialdemokratische Wahlkomitee am Mittwoch eine öffentliche Aufforderung ergehen ließ, die Wähler Debels möchten sämmtlich fest für den Deutschfreisinnigen Lerchenfeld Schacht stimmen. Diese nationalliberale Stimmenbetteln bei den Sozialdemokraten verdient aber für alle Zukunft festgenagelt zu werden.

(Der Marine-Pfarrer Wangemann) aus Kölln bei Meißen ist mit großer Majorität den bisherigen Oberbürgermeister v. Forckenbeck für seinen Wahlkreis Hagen-Schwelm gewählt.

(Im Stadthaushaltsetat) für 1890/91 ist für die Erhöhung der Löhne der bei der städtischen Parkverwaltung beschäftigten Arbeiter, der Straßenreinigungsarbeiter und der Friedhofsarbeiter eine Summe von 107 234 Mk. in Ansatz gebracht worden.

(In der Gewehrfabrik zu Spandau) ist, dem „Anzeiger für das Havelland" zufolge, seit kurzem die Ueberstunden-Arbeit abgeschafft; es wird regelmäßig Tag- und Nachtschicht eingehalten. In der Artilleriewerkstatt ist in gleichem Verhältnisse der Arbeiter zahl um 100 Mann vermehrt worden, wie eine Arbeitszeit von zehn Stunden eingeführt.

(Der Center Sozialist), welcher kürzlich aus Berlin ausgewiesen wurde, sprach sich in Brüssel sehr anerkennend über die Berliner Polizei und über die Verhältnisse in Deutschland lebhaftes. Die Organisation der deutschen Sozialdemokratie sei vortrefflich.

(St. Hedwigs-Krankenhaus.) Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich wird die diesjährige Ausstellung zum Besten des katholischen St. Hedwigs-Krankenhauses am Donnerstag, den 4. und Mittwoch, den 5. März, von Morgens 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Fürsten Anton Radziwill, Pariser Platz 3, stattfinden. Im Jahre 1866 übernahm die Fürstin Anton Radziwill die Leitung dieser Ausstellungen; dieses Jahr findet die einundzwanzigste unter ihrer Leitung statt. In der erfreulichen Weise haben die Ausstellungen dazu beigetragen, edle Zwecke zu fördern und ein Krankenhaus herzustellen, daß nach Umfang, Einrichtung, Verpflegung und sanitären Bestimmungen zu den ersten Instituten dieser Art gezählt werden muß. In den gegenwärtig in Benutzung befindlichen Räumen mit ca. 480 Betten sind im Jahre 1889 mit einem Bestande von 444 Kranken aus dem Vorjahre 1886 im Ganzen 5494 Kranke verpflegt worden, von denen 4569 als geheilt entlassen wurden und 447 verstarben, so daß am Schlusse des Jahres 1889 478 Kranke verblieben. Von jenen 5494 Kranken waren 2788 Männer und 2706 Frauen, 2087 Katholiken, 3340 Evangelische, 58 Juden, 2 Griechen, 7 Dissidenten. Es wurden 260 Katholiken, 107 Evangelische und 3 Israeliten unentgeltlich verpflegt. Außerdem befanden sich 129 Hospitalisten in der Anstalt, täglich erhielten 30—40 Studenten Freitisch und wurden 30—40 arme Familien Mittags gespeist. Da die unentgeltlichen Ausgaben des Hedwigs-Krankenhauses von Jahr zu Jahr wachsen, so ist um so dringender zu wünschen, daß der mildthätige Sinn unserer Mitbürger auch der neuen Ausstellung einen guten Erfolg sichert. Unser Kaiserpaar geht mit seinem Beispiel voran; die Kaiserin Augusta hat lange Jahre hindurch die Protektorat für diese Ausstellungen übernommen, jetzt, da dieser Engel der Barmherzigkeit die irdische Hülle abgestreift, hat Kaiserin Friedrich unternommen, das Werk fortzusetzen. Möchte der Opfersinn unter ihrem Protektorat sich auch weiter dem Hedwigskrankenhause glänzend bewähren. (Germania.)

Berlin, 26. Februar. (Mathmaßliche Mordthat.) Der 47jährige Musikthörer E. N. hierselbst ist verhaftet worden. Am Morgen des 21. Februar wurde der 21jährige Sohn des Beschuldigten, ein Privatsekretär, in dem Schlafzimmer seiner Eltern, seiner Mutter und dem Bettpfosten erhängt aufgefunden. Der Beschuldigte will beim Erwachen bemerkt haben, daß N. N. in seiner unmittelbaren Nähe mit einer um den Hals geschlungenen, am Bettpfosten befestigten Hanfschnur, nur mit Hemd und Hose bekleidet, todt vor seinem Bette auf dem Fußboden liegend lag. Der Annahme eines Selbstmordes, auf welchen zunächst der Befund hinwies, stehen, wie die Polizei den hiesigen Blättern mittheilt, erhebliche Bedenken entgegen; vielmehr ist der Verdacht, daß der R. seinen Sohn — wahrscheinlich unter Mitwirkung seiner Ehefrau, seiner Mutter — erwürgt und dann an dem Bettpfosten aufgehängt habe, um den Anschein zu wecken, als ob derselbe einen Selbstmord begangen habe, soweit begründet, daß zur Verhaftung des Beschuldigten geschritten werden mußte, bezüglich dessen Mitschuldigen die Nachforschungen noch dauern, bezw. er mit seinen nächsten Schicksalsgenossen fortgesetzt und schon seit längerer Zeit strafrichtige Handlungen vorgenommen habe.

Düsseldorf, 27. Februar. (Der türkische Offizier), welcher beim 39. Regiment steht, war dieser Tage als Zeuge geladen und sollte vorsteht werden, wollte jedoch auf türkische Weise den Eid leisten, weshalb er das „Buch", den Koran verlangte. Ein solches Buch war an der Gerichtsstelle nicht zu finden. Nachdem der Offizier mit der konfessionsmäßigen Eidesformel bedeutet gemacht war, erklärte er sich bereit, den Eid zu leisten, jedoch nur, das bejaht er sich ausdrücklich vor, mit Erhebung eines Fingers.

Paderborn, 26. Februar. (1000 Mark Belohnung!) Unter dieser Ueberschrift erklärt Herr Kaplan Kleiner in der „Paderb. Volksztg." Folgendes: „Da die „Rhein- und Ruhr-Zeitung" ihre Beschuldigung gegen die Jesuiten: dieselben hätten den Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heiligt, noch immer stillschweigend aufrecht hält, so nehme ich, um das Gerücht wenigstens einmal Gelegenheit zu geben, jedoch die Bemerkung über den Widerwillen seiner großen Anklage zu erinnern, das Knochenbein des verstorbenen Jesuiten-Vaters Roh auf (mit Abänderung der Gulden in Mark) und erkläre: 1. Wenn Jemand der jesuitischen Fakultät von Heidelberg über Roh an von einem Jesuiten verfaßtes Buch nachweist, in welchem nach Urtheil der Fakultät der infame Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, entweder in diesen oder gleichbedeutenden Worten enthalten ist, so werde ich auf Meßung der Fakultät dem Vorweiser jenes Buches 1000 M. auszahlen. 2. Wer aber, der jesuitischen Fakultät zu haben, unbindig oder schriftlich dem Jesuiten-Orden jene schändliche Lehre zuschreibt, ist ein ehrloser Verleumder. Richter, Kaplan."

Mainz, 27. Febr. (Domkapitular Regens Dr. Christoph Moufang) ist heute Morgen gestorben. Der Verewigte wurde am 12. Februar 1817 zu Mainz geboren. Am 19. Dezember 1839 zum Priester geweiht, lehrte er seit 1845 am Großh. Gymnasium zu Mainz und war seit 1849 Mitredakteur des „Katholik". Seit 1851 Regens des bischöflichen Seminars zu Mainz wurde er 3 Jahre später Mitglied des Dom-

kapitels und war von 1863 an Vertreter des Bischofs in der I. Kammer zu Darmstadt. Im Jahre 1864 erhielt er von der theologischen Fakultät Würzburg honoris causa den Doktortitel und war 1868 und 1869 in Rom Konsultor bei den Vorarbeiten für das vatikanische Konzil. Dem Rechtstag gehörte der Verstorbene seit seinem Bestehen an. Weit über die Grenzen seines engeren Berufskreises ging das Wirken dieses jetzigen Mannes. Das katholische Deutschland feierte in ihm den trefflichen Kanzelredner, den Ratgeber für Hoch und Niedrig. Seit 1850 führte Monsang mit Heinrich die Redaktion der Monatsschrift: „Der Katholik", Zeitschrift für katholische Wissenschaft und christlichen Leben. Außer diesen mehr Prediger- und noch viele sonstige Schriften des Verstorbenen gehörte das Kirchenrechts und das katholischen Lebens verfaßt. Das katholische Deutschland hat wieder einen seiner hervorragendsten Vertreter und Vorkämpfer verloren. R. I. p.

München. (Die Hauptprobe für die Oberammergauer Passionsspiele) findet am 18. Mai statt, worauf am 26. Mai die Vorstellungen beginnen, und zwar wird das Passionsspiel am 1., 8., 15., 16., 22., 25. und 29. Juni, am 6., 13., 21., 23. und 27. Juli, am 3., 6., 10., 17., 20., 24. und 31. August und am 3., 7., 14., 21. und 28. September wiederholt werden.

Speyer, 25. Februar. (Verbühnung.) Am Fastnachts-Dienstag erregte hier eine Karnevals-Maske in der Tracht eines Kapuziners große Entrüstung bei den Katholiken. Die Maske tanzte am Königsplatz mitten auf der Straße nieder, machte wiederholt Verbeugungen, schlug ein großes Gebetbuch auf, küßte das Kruzifix des großen Rosenkranzes etc. Die Polizei verhaftete den frechen Spötter und nun entpuppte sich der Mensch als ein preußischer Offizier, jetzt Kaufmann.

Paris, 27. Februar. (Soziale Konferenz.) Nach einem heut Vormittage stattgehabten Ministerrathe empfing der Minister des Auswärtigen, Spuller, die deutschen Botschafter, Grafen Münster, und Hatzfeld, Fürsten Lichnowsky und den Botschafter Grafen Munster, und theilte denselben mit, daß die französische Regierung die Einladung zur Theilnahme an der Konferenz im Principe annehme. Die Konferenz wird voraussichtlich am 15. März eröffnet. Betreffs der Zahl und Eigenschaften der Vertreter Frankreichs werden später, nach Verständigung mit den anderen Mächten, Bestimmungen getroffen werden.

New-York, 28. Februar. (Einen Tag vor dem Dammbruch) bei Prescott sandte der Oberaufseher des Dammes einen Boten aus, um den Bewohnern des Thales den gefährlichen Zustand des Dammes mitzutheilen. Der Bote wurde auf dem Wege aufgehalten und konnte den Auftrag nicht ausführen. Ein zweiter nachgesandter Bote kam zu spät; er wurde selbst von der Fluth überrascht und ertrank.

Locales und Provinzielles.

Telegraphische Depeschen des „Gebirgsbote".

Neurode, 3. März, 12 Uhr 2 Minuten.

Dr. Porsch 10 129 Stimmen, Metzner 9840 Stimmen.

Breslau, 3. März, 12 Uhr 15 Minuten.

von Huene gesiegt in **Breslau-Neumarkt.**

Ein donnerndes Hoch den braven katholischen Wählern des Wahlkreises Reichenbach-Neurode und Allen, die geholfen, den schweren Sieg zu erringen!

Habelschwerdt, 3. März. Ueber die am 1. März im Reichenbach-Neurode Wahlkreise stattgefundene Stichwahl sind uns folgende einzelne Nachrichten zugegangen:

	Dr. Porsch.	Th. Metzner.
Neurode	854	361
Wünschelburg	216	135
Königswalde	102	127
Langenjenau u. Markgrund	64	121
Mittelsteine	254	41
Niedersteine	212	14
Obersteine u. Scharfeneck	158	32
Kunzendorf	140	148
Waldig	169	78
Scheibau	112	18
Nieder- u. Ober-Rathen	198	13
Wilmsdorf	220	9
Seifersdorf, Dürrkunzendorf u. Kallenbrunn	168	41
Neudorf	58	71
Schlegel	203	342
Herzogswalde	182	202
Ebersdorf	67	135
Kunzendorf u. Kohlendorf	175	442
Ludwigsdorf	117	318
Grafenort u. Zaughals	137	55
Hausdorf	187	389
Eckersdorf	210	107
Rothwaltersdorf	89	72
Eisberg	91	97
Buchau	92	79
Biehalb	97	10
Bärdsche u. Zickfig	46	67
Greifenhorst	91	32
Baigenbielau	980	1839

Habelschwerdt, 3. März. (Der Verein gegen Hausbettel(st) hatte im Jahre 1889 eine Einnahme von 1020 Mk. 83 Pf., eine Ausgabe von 945 Mk. 50 Pf. und schloß daher am Jahresende mit 75 Mk. 33 Pf. Unterstützungen wurden an 567 Personen und 1 Familie statutenmäßig verabreicht. Um den Fortbestand des seit dem 1. Dezember 1881 bestehenden Vereins, der sich im vorstehenden Jahre thatsächlich bewährt hat, zu sichern, ist eine möglichst zahlreiche Betheiligung der hiesigen Bevölkerung erforderlich, und richtet deshalb der Vorstand an Alle, die Bitte, dem unterzeichneten Bereine möglichst zahlreich beizutreten. Der Jahresbeitrag von 2 Mark wird vierteljährlich praenumerando eingezogen. Beitrittserklärungen werden jederzeit im Magistrats-Bureau hierselbst entgegen genommen.

Habelschwerdt, 3. März. (Theater.) Die hiesige Bürgerresource veranstaltete gestern ihre fünfte Aufführung in diesem Winter mit dem Stücke: „Mädleschen," Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Karl Emilius Wolff von E. Till. Der Besuch war trotz der durch tiefen Schnee ungangbar gemachten Straßen recht zahlreich und erhielt die unter Regie des Herrn Geometer Neumann stehende Darstellung vielen Beifall. Die Musik des Stückes und der Zwischenpausen wurde von Herrn Lehrer Wurst dirigirt und ebenfalls sehr dankenswerth in Gehör gebracht. Nächsten Sonntag, den 9. März, wird die Aufführung zu wohlthätigem Zwecke wiederholt werden.

Herrn Amtsgerichtsrath Gerlach, welcher seit einigen zwanzig Jahren hier amtirt, ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden.

(Der Winter) tritt nochmals in seiner ganzen Strenge auf mit Kälte und Schneefall; seit gestern bedeckt hüftiefer Schnee alle Gelände, Wege und Stege. Hoffentlich ist dann die schöne Jahreszeit ebenso ausdauernd.

Breslau, 2. März. (Stichwahl.) Im östlichen Wahlkreise, in dem 32 119 wahlberechtigte Personen wohnen, sind bei der Stichwahl 10 100 gültige Stimmzettel (gegen 32 745 am 20. Februar) abgegeben worden. Von denselben sind 12 337 (gegen 5492 am 20. Februar) auf den Oberpräsidenten v. Seydewitz und 12 766 (gegen 9991 am 20. Februar) auf den Litschiermeister Lutzauer in Berlin gefallen. Ersterer ist hiernach mit 429 Stimmen Mehrheit zum Reichstagsabgeordneten für Breslau gewählt. Im westlichen Wahlkreise, in dem 33 681 wahlberechtigte Personen wohnen, sind 26 883 gültige Stimmzettel (gegen 24 743 am 20. Februar) abgegeben worden. Von denselben sind 13 600 (gegen 6293 am 20. Februar) auf den Rechtsanwalt Wollrath und 13 283 (gegen 11 459 am 20. Februar) auf den Schneidermeister Kühn gefallen. 114 Stimmen waren ungültig. Ersterer ist somit zum Reichstagsabgeordneten für den Westen Breslaus gewählt. Dieses Resultat, so schreibt die „Schl. Ztg.", ist um so bedauerlicher, als die Wahlbeteiligung nicht nur keine große Zahl der Mitglieder aller antisozialistischen Parteien, wie früher, an der Wahlurne erschienen ist, sondern 446 mehr, im Gesammt 1669 weniger geringere Betheiligung der antisozialistischen Parteien stattgefunden hat, obwohl 1669 Personen mehr überhaupt erschienen sind. Daß ist freilich kein erfreuliches Zeichen für eventuelle spätere Stichwahlen. Wir können im Augenblick nicht feststellen, welche von den antisozialistischen Parteien im Stichwahl-Kampf um heutigen Tage ungenügend erschien hat. Es ist aber nur eine Stimme in Breslau, daß mit Ausnahme freisinniger Seite in diesem Bezirke der ausgegebene Wahlparole nicht ausreichend gefolgt worden ist. Die von Berlin aus, namentlich von Engen Richter, gegen das Breslauer Kompromiß geschleuderten Angriffe scheinen alle ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Daß jetzt neuen Angriffen verhältnißmäßig nur ein schwacher Verlauf. Ruhestörungen sind in geringem Umfange vorgekommen. Von Seiten der Polizei war auch Alles aufgeboten worden, um Verkehrsstörungen vorzubeugen. Kähne und Zuzauer hatten ihrerseits an Flußdiäti ausgegeben, in welchem Sie die Arbeitermassen zur Ruhe ermahnten.

Breslau. (Redaktionswechsel.) Der Chefredakteur der „Schlesischen Zeitung", Herr v. Blankenburg, welcher gegen Ende des vorigen Jahres durch zu schwere Augenleiden gezwungen wurde, seine Thätigkeit für die Redaktion der Zeitung aufzugeben, ist jetzt von der politischen Leitung der Zeitung zurückgetreten, welche er durch 26 Jahre in der Hand gehabt hat. Die Redaktion will beibehalten sein, die „Schlesische Zeitung" in denselben Bahnen zu erhalten, welche sie unter der früheren Leitung verfolgt hat.

L. Glatz, 2. März. (Erhängt. Entwendet.) Am 17. Febr., Abds., ist der Hilfsbahnwärter Sch. auf dem sogenannten Reihberge an der Bahnstrecke in einer Rotschuterbude erhängt aufgefunden worden. Der Tod ist jedenfalls durch Selbstmord eingetreten, es liegt, so viel bis jetzt vorliegende Gründe nicht vorliegen. Am Freitag Nachmittag wurde von dem Hauptbeamten Thore unterhalb des Krautsch der Arbeiter St. aus Oberhaidendorf, ein dem Trunke ergebener Mensch, an einer Stelle erhängt aufgefunden. Man vermuthete in dem Verschwinden eines Hilfsbrenners bei niederschlesisch-märkischen Eisenbahn; Leute, die ihn genau kennen, haben ihn als den obendbezeichneten recognoszirt. — In der hiesigen Garnisonwaschanstalt sind 4 ordinäre Soldaten und 6 ordinäre dienstlose Personen wegen Diebstahl mit K. U. und Zuchthaus schwarz gekommen, ebenfalls dem gekommen.

L. Glatz. (Provinzialgaben. Verbrechen.) Die für das Jahr vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 verteilten Provinzial-Unterstützungen betragen für den Kreis Glatz 11 960,50 M., Frankenstein 11 497,35 M., Habelschwerdt 9 366,47 M., Münsterberg 8 639,76 M., Neurode 6 534,45 M. — Bestätigt: die Verkündungsurkunde für den Lehrer Albert Anders aus Rattdorhammer zum 2. Lehrer an der kath. Schule in Königshain, der Kanzleisekretär Bruchmann zum Amtsgerichtssekretär Droblemann in Glatz bei dem Oberlandesgericht in Breslau.

A. Glatz, 28. Febr. (Todesfall. Selbstmord. Gelsitzung.) Was man schon seit Tagen mit Bangigkeit erwarten mußte, traf leider heut ein, an dem 6. Morgenstunde verstarb nach langem, schwerem Leiden, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der Kirche, Herr Hauptlehrer Tschöke, ein Mann von seltener Frömmigkeit und aufopfernder Thätigkeit in Schule, in Vereinen ersüllte Pflichten. In Nieder-Wallenstein 1844 geboren, 1864 als Lehrer. Nach langjähriger, segensreicher Wirksamkeit an verschiedenen Orten als Hilfslehrer, wurde er als Lehrer an hiesige Knabenschule berufen und übernahm nach Vertheilung der Schulschwestern als Erster Lehrer die Leitung der Knabenschule, welche er auf eine Höhe brachte, die keine Zweifel. Nach einer überaus glücklichen mehrjährigen Ehe, aus welcher zwei talentirte Söhne, von denen einer sich bereits der Theologie zugewendet, entsprossen, verheiratete er sich 1876 zum zweiten Male mit einer hiesigen Lehrerin, die nunmehr mit vier unmündigen Kindern an das Grab des theuren Todten umsteht. Unsere Kinder und die ganze Gemeinde Glatz haben durch den Tod des zu früh Dahingeschiedenen sehr viel verloren. R. I. p. — Heut Nachmittags fand man im Gebüsch unterhalb des Krautsch, Kreis Glatz, einen Arbeiterstand an Baum, am Strick erhängt hängen. Derselbe wurde abgeschnitten und von Arbeitern des hiesigen Arbeitshauses im Leichenkarren nach dem Leichenhause auf dem Kreuzkirchhofe geschafft. Der Selbstmörder, besten Personalien nicht festgestellt werden konnten, ist der Arbeiter auf der Reichsbahn, Bau-Strecke Bahn fein und aus Dittersbach stammen. — Betreffs des unterhalb des Flußes hinter der Stephan'schen Brauerei verunglückten Tuchfuhrmanchers August Klapper konnten hier verschiedene Gerüchte, u. a. derselbe sei absichtlich von Bahnzug, der sich in der Nähe befindet, überfahren worden. In dieser Angelegenheit ist auch thatsächlich eine große Anzahl von Zeugen, etwa 27, vernommen worden. Die Sektion, welche mittlerweile stattgefunden, hat ergeben, daß der Tod des p. Klapper in Folge Ertrinkung in der Glatz-Mittelwalder Bahnstrecke.

J. P. Glatz, 26. Februar. (Ausschließung eines Sozialdemokraten.) Am 11. d. Mts. hielt die hiesige, aus 111 Mitgliedern bestehende Schuhmacher-Innung ihre regelmäßige General-Versammlung ab. Unter den Gegenständen, welche zur Sprache kamen, befand sich auch der bekannte Schuhmachermeister Gloger von hier, der sich mit noch 5 anderen das Gewerbe selbstständig betreibenden Meistern in die Innung aufnehmen ließ, um Lehrlinge halten zu dürfen. Obermeister Sterda, der die Versammlung leitete, teilte in der Versammlung mit, daß die Witwe Verbeiter der verstorbenen Kaiserin Augusta und forderte die Versammlung auf, das Andenken an die hohe Verstorbene durch Erhebung von den Sitzen zu ehren. Während alle übrigen Anwesenden der Aufforderung folgt Folge leisteten, erhob sich der Schuhmachermeister Gloger nicht, und als der Obermeister nach Mittheilung der beiden Arbeiterkassen auf das Kaisers Majestät ein „Hoch!" ausbrachte und die Versammlung begeistert einstimmte, blieb Gloger wiederum schweigend sitzen. Dies bemerkten nicht höchst Entrüstung und bald allgemeiner Aufruhr, bevor Gloger wieder aus der Versammlung zu entfernen. In Folge dessen berief der aus 6 Mitgliedern bestehende Vorstand eine Ausschußversammlung auf den 13. d. Mts. ein, zu welcher 23 Ausschußmitglieder erschienen waren. Nach der ähnlichen Begründung der Versammlung durch den Obermeister wurde der Ausdruck „Hoch" auf das Kaiserliche Haus als Schutzherrn des Reichs und des Handwerks wurde über das gegen das Innungsmitglied Meister Karl Gloger einzuschlagende Verfahren berathen und das bereits erwähnte Betragen als „unehrenhaft" bezeichnet und hervorgehoben, daß Gloger durch sein Verhalten der Welt bezeugt habe, daß er nicht nur die höchsten Personen mißachte, sondern auch ein Feind der bestehenden Ordnung sei. Die Versammlung beauftragte demgemäß den Vorstand, eine Innungsversammlung über erwähnten Gegenstand auf Montag, den 24. d. Mts., in den Gasthof zum „Zum Kaiserhof" in „Reichsgarten" einberufen und dem Innungsmitgliede Meister Gloger gemäß § 17 des Statuts rechtzeitig Kenntniß zu geben. Diese außerordentliche, von 75 Mitgliedern besuchte Innungs-Versammlung wurde wieder durch den Obermeister Sterda eröffnet und nach Verlesung konnt, daß die Innungsladie mit zur Stelle gebracht hat, daß dieselbe eine gleiche Bedeutung wie eine Fahne im Heere besitze und daß nach ihrer Oeffnung das Tabakrauchen zu unterlassen sei. Sodann bemerkte der Vorsitzende, daß nach § 17 des Statuts Innungs-Versammlungen, welche Angelegenheiten aus der Innung ausgeschlossen werden kann, wer sich einer unehrenhaften Handlung schuldig gemacht. Unehrenhaft aber wäre das Benehmen gewesen, welches Gloger in der Versammlung vom 11. dieses Monats an den Tag gelegt. Dieser Ausdruck wurde durch Mitglieder aus eigener Wahrnehmung bestätigt. Gloger erwiderte, daß es nach der deutschen Reichsverfassung jedem Deutschen freistehe, seine Meinung frei zu äußern, daß er mit seinem Stiefelchen gar keine Anschauung oder Stimmung ausgedrückt habe, daß er unrichtig von Seiten der Versammlung wegen eine unehrenhafte sei. Im Uebrigen meint er, daß er die Gebräuche bei einer Innungsversammlung nicht kenne und künftig dergleichen Aufforderungen nachkommen würde. Auf die Frage, was er mit der Thatsache, daß Kaiserhoch ausgebracht wurde, bezweckt habe, erwiderte er, daß Meinungsäußerungen gethan zu haben glaube, erwiderte Gloger, daß er eine Antwort nicht gehen könne. Nach Abtreten des Gloger beschloß die Versammlung mit 62 von 75 Stimmen: 1. In Erwägung, daß die hochverehrte Majestät Kaiser Wilhelm I. nach Gottes Ratschluß hinweggeschieden ist, und daß Seiden zu lindern, zu diesem Zweck auch große Opfer gebracht hat — und selbst körperlich leidend — sich bemuht anstrengender Mühen bei Aufsuchen und Besuchen Notleidender und Hilfsbedürftiger wie Kranker auszusetzen, so daß das Wolf gewiß Ursache hat, das Dahingeschiedene der hohen Frau zu betrauern und ihr Andenken zu ehren; in fernerer Erwägung, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. das regierende Oberhaupt des deutschen Reichs und preußischen Staats ist, unter dessen Macht und Wohlwollen jetzt ein Jeder sicher und ruhig lebt, daß er unter Zuhilfenahme der Stimmen und der Gebrauch ist, bei festlichen oder berathenden Versammlungen das Kaiserhoch oder Hoch auf den Kaiserhoch und Landesherrn durch ein Hoch auf dieselben zum Ausdruck zu bringen — ist die Versammlung der Ueberzeugung, daß der Meister Gloger durch sein Gebahren und zwar mit vollem Bewußtsein und Absicht zu erkennen hat geben wollen, er mißachte die höchsten Personen und sei ein Gegner der bestehenden Ordnung. 2) Meister Karl Gloger aus Glatz ist daher aus der Innung auszuschließen und aller aus der Mitgliedschaft entspringenden Rechte und Vortheile für verlustig erklärt. — Die Ausschließung des Gloger aus der Innung rechtfertige sich aus folgenden Gründen: Gloger betennt sich offen zur sozialdemokratischen Partei und tritt als Agitator für diese Partei in den Zoen auf. Wenn man bedenkt ist, daß diese Partei die Beseitigung der vorhandenen Ordnung und die Beseitigung der bestehenden Aufrtrd und wie Gloger selbst in seiner Verbeidigung sagt, mit den jetzigen Zuständen unzufrieden ist, daß dies ferner die Partei ist, welche die Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber aufwiegelt, zu Vertragsbruch und Ungehorsam verleitet, so muß die Ueberzeugung Platz greifen, daß p. Gloger durch sein Gebahren in der Versammlung vom 10. Februar nur hat kundgeben wollen, wie wohl und ganz er seine politische Ueberzeugung auch als Mitglied der Innung zum Ausdruck zu bringen gewillt ist, ohne Rücksicht darauf, daß der Beschluß dieser Versammlung, daß er gegen die Mißachtung allerhöchster Personen in sich begreift, demnach eine Beleidigung der Innung, welche ihn sogeben als ihr Mitglied aufgenommen, darstellt. Eine solche Handlungsweise aber ist als „unehrenhaft" zu bezeichnen, d. h. sie ist eine solche, wie sie einem ehrenhaften Staatsbürger und Innungsmitgliede nicht anpaßt, vielmehr Aergernis zu erregen im Stande ist." Obermeister Sterda schloß die Versammlung durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

L. Glatz. (Verwaltungsbericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Glatz. Fortsetzung.) Tit. VI. Die Forstverträge ergeben gegenüber dem Statsansatze von 5970 M. eine Mehreinnahme von 3027,45 M. Letzterer erklärt sich daraus, daß die im Vorjahre unbestimmt gebliebenen außerordentlichen Holzhiebe sämmtlich abgesetzt werden konnten. Im Uebrigen mag hier bemerkt werden, daß zum Oktober 1888 in Mühldorf Förster Scherr neu eintrat. Die Ausbeutung einer Wittwenpension für Wittwe Prziboda, Ueberdauerne verschiedener Schadenersatzansprüche, Ersatzpflichtigkeit auf die Stadt, sowie die erforderliche Schälen der unverkäuflichen Nutzhölzer zur Abwehr der Käferschäge verursachten nicht unbeträchtliche einmalige Mehrausgaben. Tit. VII. Der Ueberschuß der Gadanstalt (4750 M.) ist um 1521,73 M. gegenüber dem Statsansatze gestiegen. Ersterer ist in neuer Verpachtung der Privatkonsum zu suchen, welcher nach erfolgter Herabsetzung der Preise für Kochs-, Heiz- und Motorengas eingetreten ist, nebenher allerdings in den höheren Kokspreisen und dem möglich gewordenen Verkaufe der vorübergehend lagernden Kohlen, welcher der Wiederanfuhr, welche in Folge Versäumes der Bauverwaltung auf Einführung des Gases in das neue Gefängniß für Privatverlichtungen eintrat. Die im Vorjahre erhoffte Besserung der Erträge der Gadanstalt ist sonach eingetreten und verspricht andauernd, nachdem die Gas-Beleuchtung durch Einführung von Glühlichtern erreicht ist und so im Dezember 1889 der stärkste Gaskonsum seit dem Bestehen der Anstalt verzeichnet werden konnte. Tit. VIII. Die Wasserwerks-Verwaltung weist gegenüber dem Statsansatze von 24 000 M. eine Mehreinnahme von 2424,47 M. auf, wovegen 633,53 M. zur Ausgabe zu verzeichnen sind. Dieser Titel fungirt erst zum zweiten Male im Etat, es fehlen also für die Höhe der Statsansätze in den Unterabtheilungen dieses Titels die nöthigen Erfahrungen. Bei der eingetretenen erhöhten Frequenz der Bade-Anstalt mußte Mehrausgabe aus der Wasserabgabe mit Sicherheit zu rechnen. Tit. IX. Die mit 100 000 M. veranschlagte Kommunalsteuer hat ohne Erhöhung der 10. Steuerfuße einen Mehrertrag von 4325,48 M. ergeben. Tit. X. zerzeichnet an außenommenen Kapitalien 1 Darlehn von 20 000 M. Tit. XI. Die Schuldzinsen in der Höhe von 1888 erhöhenen 1. Rate des auf Grund der Schuldurkunde vom 1. Februar 1888 aufgenommenen 3½ % Darlehns von 400 000 M. zur Deckung der Kosten des Rathausbaues und Ausstattung desselben, der Neuanlegung des Friedhofes, Erwerb der Gemälde unter dem Rathaufe, der Kaserne 4 und Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Vertrage um die Stadtbefestigungen. Die Erhebung des Darlehns erfolgt in Raten nach Bedarf und zwar bis zum 1. Januar 1891. Tit. XII. Die Mehreinnahme Aus Erlös für verkaufte Grundstücke sind gegen den Statsansatz von 3000 M. zu Angab 1830 M. zu verzeichnen. Tit. XIII. Insgemein wurden 4905,61 M. vereinnahmt, also 4377,53 M. über den Voranschlagsansatz. Tit. XIV. welche aus Verwaltungsgebühren und Sporteln, sowie Zinsen und Fehlbträge, Erwerb der Gemälde unter dem Rathaufe, der Kaserne 4 und Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Vertrage um die Stadtbefestigungen. Die Erhebung des Darlehns erfolgt in Raten nach Bedarf und zwar bis zum 1. Januar 1891. Tit. XII. Die Mehreinnahme Aus Erlös für verkaufte Grundstücke sind gegen den Statsansatz von 3000 M. zu Angab 1830 M. zu verzeichnen. Tit. XIII. Insgemein wurden 4905,61 M. vereinnahmt, also 4377,53 M. über den Voranschlagsansatz. Tit. XIV. welche aus Verwaltungsgebühren und Sporteln, sowie Zinsen und Fehlbträge 25 230,80 M. nach, welche seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zur Deckung der Kosten für Einebnungsarbeiten, Kanalanlagen, Ankauf von Grundstücken zc. bewilligt wurden und zwar aus den Jahren 1887 = 15 000 M., 1888 = 10 000 M. und 1889 = 5000 M. Ausgaben, so ist zunächst in Tit. I. Besoldungen eine Ersparniß von 838,55 M. eingetreten und zwar in Folge des mehrfachen Beamtenwechsels. Tit. III. Unterhaltung der Schulen hat gegenüber der veranschlagten 33 436 M. Mehrausgabe von 283,30 M. eine Mehrausgabe von 2233,30 M., sowie eine Ersparniß von rund 1950 M. ergeben. Die Kasse der Fortbildungsschule ergab eine Ersparniß von 351,55 M.; dagegen erforderte trotz des 47 M. betragenden Statszuschusses einen Zuschuß von 289,30 M. Vereinnahmt wurden 1830 M. Ausgabe 1830 M. Tit. VII. Armenwesen. Bei Tit. VIII. gelangten an Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten nur 5006 M. zur Ausgabe, und zwar flossen speziell zur Armenkasse 4956,28 M. Tit. IX. An öffentlichen Statuskosten wurden Mehrausgaben in der Höhe von 1023,30 M. vereinnahmt, hauptsächlich Beschaffung eines neuen eisernen Wasserwagens und vermehrter Beleuchtungseinrichtungen, sowie die Promenadenunterhaltung. Für die Promenade gelangten neben 623,60 M. freiwilliige Beiträge 1727,35 M., mithin 427,95 M. über den Statsansatz. Tit. XI. Straßenbau. Dafür wurden über Springen, sowie der Kinderspielplatz am böhmischen Thore angelegt; die Besplanung, sowie die Verbindungsstraße von der Reinerzer Chaussee nach dem böhmischen Thore durch Fichten, Mehlborn, Ahorn und Kastanien, sowie eines Theiles des neu angelegten Schloßgarten wurde im November 1888 angefangen; die Stadt-Promenadenbäume wurden beschafft und die jungen Anlagen auf der Minoritenschanze vielfach ergänzt. Underseits konnten bei diesem Titel 2061 M. Ersparnisse gemacht werden, indem die anheroerbentlich Berreinigung der Straßen in Folge der milden Winters, sowie der trockenen Witterung nicht in Anspruch genommen, die Einrichtung eines Sommerbadeplatzes in Folge der weiteren Zufuhlung des alten Weißeselnes ganz unterbleiben mußte, die Unterhaltung des jüdischen Friedhofs wurde der veranschlagte Betrag um 200 M. nicht beanspruchte und wurde der Ersatz der Kosten für Ausbesserungen der Brücken am 200 Fäkaltonnen die Abfuhrentschädigung von 12 auf 10 Pf. pro Tonne fant (180 M. erspart) Tit. X. Was die Wasserwerksverwaltung anlangt, so erforderte dieselbe an Betriebs- und Unterhaltungskosten, sowie Gehälter nur 6759 M. weniger, wodurch Ersatz 7900 M. ergebracht wurde. Tit. XI. Die auf 16 580 M. veranschlagten Bau- und Reparaturkosten haben in Folge der schon erwähnten mannigfachen außerordentlichen Unternehmungen den Etat gegenüber einen sehr bedeutenden Zuzug aufgenommen. Es ist hierbei Ersparniß eingetreten und zwar im Betrage von 2096,04 M. erzielt. Zunächst erforderte das Tabernengebäude mehrfache Reparaturen. Das Sandsteinpflaster wurde durch Asphaltpflaster ersetzt, der Kleine Saal wurde umgebeilt, mit Detanstrich versehen, die Restaurationsräume wurden, die Billardzimmer, die Kegelbahn und das Pavillon vergrößert, letzteres durch den Pächter auf seine Kosten. Im Stadtheater wurden durch Maler Geisler die Kouliffen ergänzt; zur Unterhaltung der Ufer-Befestigung und Brücken wurden 10 M. zur Bau der Futtermauer des Kinderspielplatzes, sowie 1000 M. verausgabt; die Ausbesserung der Asphalt-Revision der eisernen Brücke wurde eisernes Fahrgestell beschafft für 150 M.; für Wegereparatur in der inneren Stadt wurden 2440,45 M. verausgabt; für Verbesserung der Bandwege, wo meistens Neuhäufung von Kiesmaterial wurde, wurden 1874,30 M. verausgabt. Aus Anlaß der Fortkunftlich übernommenen Einebnung des vormaligen Stadtbefestigungsgeländes, welche einschließlich 1100 M. für Umwandlung der Wallgraben-Chinette in einen verdeckten Kanal während früherer Jahre schon 6139,62 M. betrug, wurden 1888 noch 10 689,90 M. verausgabt, die Gesammtausgabe Summe von 22 179,65 M. verausgabt. Die Niederlegung der böhmischen Thorbastion beanspruchte 10 226,94 M. Die Herstellung der Siebelmauer an Kaserne I und II 1290,61 M.; die Verbindungsstraße zwischen Reinerzer Chaussee und dem böhmischen Thore 802,15 M.; die Herstellung der Siebelmauer am Thore durch Umwandlung in einen Kanal 5575,54 M.; die Niederlegung der Mühlenbastion 4031,04 M.; die Niederlegung der Färberbastion 1651,71 M.; der Abbruch des äußeren Brückthorthurmes 468,35 M. für den Rathhausbau unternommen im Jahre 1888/89 56 461,47 M. verausgabt; unter Hinzurechnung der Abrückungskosten (7088,82 M.), die Kosten für Ankauf der Rathhausgewölbe (53 333,68 M.) und das

Kanalbaues an Oberring beliefen sich die Kosten des Neubaues am 31. März 1889 auf 149 116,58 M., wofür die Betriebsmehreinnahme (21 300 M.), Kaufpreis für Oefen x. zusammen 22 934,10 M. als Einnahme entgegenstanden. Anläßlich des Baues der Wasserleitungsanlage gelangte infolge der mit dem Unternehmer erfolgten Abredung noch 9990 M. zur Auszahlung. Der Firma G. Kuhn in Stuttgart gelang es, wegen Unbeweglichkeit, in Folge eingetretener Schäden des Schornsteins seitens der Stadtgemeinde vorgenommenen Erhöhung des letzteren um 7,40 m, die kontractlich übernommene Kohlengarantie von 25,3 Kgr Kohle zur Hebung von 100 cbm Wasser nicht mehr aufzubringen, weshalb die vorbehaltene Rethaftung ebenfalls berechtigt wurde. Es hob nur eine Differenz in Höhe von 696,50 M. bestehen, weil sich die Firma G. Kuhn zur Uebernahme der Schornsteinerhöhungskosten, welche dieselbe als Bedingung für Wiederaufnahme der Probeprobe gestellt war, nicht verstehen wollte. Eine Einigung hierüber ist bisher nicht zu Stande gekommen, indeß hat die Firma G. Kuhn bei späterer anderweitiger Korrespondenz den Anspruch auf die eindehaltenen 696,50 M. nicht mehr erhoben und haben daher diese Angelegenheiten als erledigt betrachtet werden. Nach Abrechnung der vorstehbzweise gestellten Ausgaben stellt sich bis 31. März 1889 die Gesammtsumme für das Wasserwerk auf 348 661,36 M. Lit. XIII. Die Kreiskommunalabgaben ermäßigten sich in Folge der beim Kreise aufgehobenen Schlachtvieh- und Fleischtaxe nachmals die Aufnahme in 3½% Obligationen, welche Offerte in Folge des eingetretenen hohen Kurses dieser Obligationen acceptirt wurde. Für dieses Entgegenkommen und die bereitwillige, auf Antrag gestattete Gewährung der Erhebung der Darlehnsvalute nach Maßgabe des Bedarfs endlich die Hinausschiebung des Amortisationsbeginnes bis zum 1. Januar 1891 gebührt der Direktion der Sparkassenstiftung besonderer Dank. (Forts. folgt.)

* **Glatz**, 1. März. (Radreisebruch.) Die Passagiere des um 9 Uhr 5 Minuten früh von Dittersbach nach hier abgehenden Personenzuges schrecken, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, heute Morgen in große Gefahr. Der eine Radreifen der Maschine war gebrochen, sodaß sehr leicht eine Entgleisung stattfinden konnte. Der Zug erreichte jedoch ohne Unfall die Station Wölfsgrubers und konnte, nachdem von hier eine Maschine nachgeholt war, allerdings mit bedeutender Verspätung, weiterfahren.

† **Neurode**, 2. März. (Zur Stichwahl.) Wohl kaum dürften die Wahlkämpfe in der erbittertsten Kulturkampfsperiode erregtere und heftigere gewesen, als es in der am Sonnabend, den 1. März, stattfindenden Stichwahl der Fall war. Auf beiden Seiten hat man alle Kräfte aufgeboten zur Erlangung des Sieges. Säumige wurden in ihren Wohnungen aufgesucht und für Kranke und Gebrechliche stand fortwährend eine Fuhre zur Stelle, mit welchen dieselben abgeholt wurden. Alle Gemüther beherrschte eine Spannung und Aufregung, wie dieselbe bei keiner der Seiten Nachrichten einliefen und jeder Eingelne zog beim Eintreffen neuer Nachrichten Schieferbuch oder sonst ein Stück Papier hervor, um das Resultat zu notiren. Nur diesenigen Wahlkreise, bei denen der Wahlkampf so heftig nicht geführt wurde, haben eine Ruhe bewahrt, die eine richtig beurtheilen. Noch in letzter Stunde kamen eine größere Anzahl sozialdemokratischer Agitatoren von Breslau und Berlin nach dem Wahlkampfplatze, um den Sieg für den Schutzmannswerther Meyner aus Berlin, der übrigens durch mehrere Wochen bei Wahlreden nicht betheiligt hat, um öffentlich und im Geheimen zu agitiren, aufsechten zu helfen. Aber auch unser Kandidat, Herr Dr. Porsch, sowie Herr Graf Matuschka und Herr Fabrikbesitzer Effenberger aus Langenbielau haben abwechselnd hier, in Peterswaldau, Langenbielau, Reichenbach, Polnerdorf, Eckersdorf und Hausdorf vor äußerst zahlreichen Versammlungen gesprochen, bei denen es auch nicht an Störungen von gegnerischer Seite gefehlt hat. Ihre schlagenden Reden dürften wohl nicht wenig dazu beigetragen haben, manchen Gegner eines Besseren zu belehren und zu bekehren in unser Lager zurückzubringen. Auch Herr Bürgermeister Majorke, welcher bei der Wahlversammlung für Herrn Porsch präsidirte, sprach am Schluß derselben in warmer und überzeugender Rede über die Wahl der beiden Kandidaten und bat, dem Kandidaten Porsch durch das Ja, eine mühtig am 1. März für den Kandidaten der Ordnungsparteien, Herrn Dr. Porsch, eingeleiteten. Reichen Beifall ernteten die Worte des Herrn Redners, die auf manchen Wähler der Gegenpartei nicht ohne Einfluß geblieben sein dürften. Auch in Hausdorf und Eckersdorf hat ihre Bürgermeister Majorke bei den Versammlungen in längeren Reden gegen die Kandidaten der Umsturzpartei gesprochen. Wenn der Sieg, der bis zur Stunde noch ganz zweifelhaft ist, von uns nicht solle errungen werden, so darf man der Vermuthung Raum geben, daß Unlauteres, wie es arbeitet ist genug worden, aber bei diesen gehemten Wühlereien, bei den giftigen hetzenden Reden der sozialdemokratischen Agitatoren ist es nicht zu verwundern, wenn das Volk in den großen Irrthum verfällt, sich schon das Paradies auf Erden verschaffen zu können. Leider sind von diesen sozialistischen Gift nicht nur die arbeitenden Klassen angestreffen, sondern es ist auch schon in den kleinen Handwerker- und Bauernstand gedrungen. Es wird daher wohl der Aufgabe der Geistlichkeit und Lehrung bedürfen, durch Wirkung der verderblichen Lehren ihrer Herzen der Verführten zu tilgen.

+ **Landeck**, 1. März. (Einsführung. Abbruch. Gesellenfest. Mehlverkauf aus Oesterreich.) Heut wurde der zum 1. März aus Glatz an die hiesige Pfarrerstelle als zweiter Pfarrer berufene hilfsbiener Milde durch den Anstaltsdirigenten Herrn Dr. Krause in sein Amt eingeführt. — Der Abbruch des städtischen Mietshauses, „Bergschof" genannt, welches in den letzteren Jahren als Förster-Wohnung benutzt wurde, schreitet rüstig fort; bis Mitte März wird man mit Abbruch fertig sein und wird nun das andere städtische Haus „Kautenkrauz" von demselben Schicksale ereilt werden. — Das Stiftungsfest des katholischen Gesellenvereins wird dieses Jahr, abweichend von dem alten Gebrauch, vor der Fastnacht daselbst zu feiern, erst am Sonntag, den 10. April abgehalten werden. — Der Mehlverkauf aus Oesterreich ist jetzt wieder recht rege. Heut Nachmittag waren über 50 Personen von hier und Umgegend nach Waldeck gepilgert, um Mehl schon für die Osterfeiertage in größerer Menge zu gewinnen und mitnehmen zu können. Die Qualität ist ausgezeichnet. Sechs Pfund des feinsten Mehles kosten 78 Pfennige, während hierorts 96 Pfennige dafür bezahlt werden müssen.

h. **Mittelwalde**, 2. März. (Die städtische Sparkasse), welche seit dem 15. Oktober 1888 Sitz, hat ihren ersten Verwaltungsbericht ausgegeben, welcher von jenem Datum bis Ende des Jahres 1889 geht. Einlagen werden dort 1 M. ab aufwärts bis 600 M. angenommen. Mit Genehmigung des Sparkassen-Kuratoriums ist die 60 M. angenommen und berechtigt, aber nicht verpflichtet, Einlagen bis zum Betrage von 1500 M. anzunehmen. Die Verzinsung erfolgt mit 3⅔ von jeder vollen Mark. Die Einlagen seit Errichtung der Sparkasse bis Ende Dezember 1889 betrugen nebst Zuschreibung von Zinsen zusammen 115 012 M. 13 Pf. Zurückerhoben wurden 18 646 M. 26 Pf., so daß sich die Gesammtbetrugen daher die Einlagen 96 366 M. 7 Pf. Dieser Betrag ist zinsbar angelegt: a) gegen Hypotheken auf städtische und ländliche Grundstücke mit 44 336 M. 36 Pf.; b) gegen Darlehn mit Bürgschaft und gegen Wechsel mit Bürgschaft 29 270 M.; c) in Pfandbriefen 12 000 M.; d) in Wertpapieren (Einkaufswerth), 24 447 50 M.; d) der baare Kassenbestand betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 4612 M. 21 Pf. Der Zinsenüberschuß für das Rechnungsjahr betrug 1159 M. 23 Pf. und konnten nach Abzug der Verwaltungskosten 687 M. 50 Pf. davon an Zinsen überwiesen werden. Sparkassenbücher wurden bis Ende Dezember 1889 ausgegeben 259 Stück; zurückgenommen wurden 12 Stück. Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich im Umlauf 247 Stück.

M. **Frankenstein**, 2. März. Ein recht genußreicher Abend wurde gestern, Sonnabend, im großen Saale des grünen Löwen den Theaterfreunden von der auf einer Kunstreise durch Schlesien, Brandenburg und Sachsen begriffenen, aus 25 Personen bestehenden Theatergesellschaft des Direktor G. Redlich geboten. Genannte Gesellschaft brachte das große vaterländische Schauspiel: „Die Quitzows" von Grün von Mildenbruch zur Aufführung. Der Beifall, welcher dem Spiel hierbei zu Theil wurde, vielem Verständniß von sämmtlichen Spielern vorgeführten Rollen gaben den Zuschauern einen großen Genuß. Die Pausen zwischen den einzelnen Akten füllte das hiesige Stadt-Orchester in seiner bekannten ersten Reihe unter Mitwirkung einiger Kunstkräfte aus. Der Beifall des Publikums war nach jedem Akt ein brausender.

ℓ **Waldenburg**, 2. März. Bei der gestern stattgehabten Stichwahl siegte der Kandidat des Freisinns, Herr Stadtsyndikus Ebertz-Berlin. Herr Ebertz erhielt 14 240, der Kandidat der Rechtspartei, Herr Kommerzienrath Dr. Webski, 7589 Stimmen. — Die Gesammteinnahme des hiesigen städtischen Frauenvereins bezifferte sich im Jahre 1889 auf 1578 M., die Ausgabe betrug 1524 M., mithin verblieb ein Ueberschuß von 54 M. Die Armenkasse des Vereins wollte die auch 1. April cr. an der kath. Schule zahlend werdende Lehrerinnenstelle durch einen Beherer besetzen, wozu aber die Königl. Regierung die Genehmigung versagte. — Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Flachsgarnspinnerei Pegold und Hoffmann zu Altwasser wurden alle in der Spinnerei beschäftigten Personen in drei Lokalen auf Kosten der beiden Fabrikbesitzer bewirthet. Zur Gründung einer Witwen- und Waisenversorgungskasse für ihrer Besitzer hat genannten Firma 10 000 Mark Ferner erhielt der im Orte bestehende Verein zur Errichtung eines Krankenhauses 1000 M. Auch die Freiwillige Feuerwehr wurde mit einer Zubelspende in Höhe von 100 M. bedacht.

— **Hirschberg**, 27. Februar. (Abschiedsfeier.) Am 25. Februar wurde in Wesbrichs Hotel zur Post dem zum 1. März von Reichenstein scheidenden Postvorsteher Herrn Sprigade von seinen Freunden eine Abschiedsfeier veranstaltet. Herr Hauptlehrer Eckert widmete dem Scheidenden eine zu Herzen gehende Abschiedsrede, in welcher Redner der Verdienste des Scheidenden während seiner zehnjährigen Thätigkeit gedachte. Vor allem wurde rühmend hervorgehoben die durch Herrn Sp. angeregte Gründung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des Verschönerungsvereins, durch welche Vereinigungen er sich besonders Verdienste gesetzt hat. Herr Kantor Uber erregte durch seine illustrirten Erinnerungen an die früh verlebten 10 Jahre in Reichenstein eine allgemeine gemüthliche Heiterkeit. Möchte sich Herr Sp. in seinem neuen Heim Neumittelwalde bald neue Freunde erwerben, aber auch die alten nicht vergessen.

Berlin, 1. März. (Der Kaiser) lud sämmtliche Mitglieder des Staatsrates, der Reichstagsvizepräsidenten, Reichskanzler und Minister für zu den Majestäten zum Diner für heute Abend um 6 Uhr ein.

Berlin. (Gewählt sind): Im 1. Wahlkreis: Träger (deutschfreisinnig) mit 8931 Stimmen gegen Zedbler (konservativ); im 2. Wahlkreis: Frohme (soz.) mit 24 000 Stimmen gegen Janitzowski (Soc.-Dem.); im 3. Wahlkreis: Munckel (ftr.) mit 13 636 Stimmen gegen Wildberger (Soc.-Dem.); im 5. Wahlkreis: Baumbach (dfr.) mit 11 502 Stimmen gegen Auerbach (Soc.-Dem.).

Wolfenbüttel (Wahl). Landgerichtsrath Greiß (Centrum) erhielt 22 332 St., Klempiner Max Läde (Sozialdemokrat) 11 893 St. Bei der Wahl vom 20. Februar erhielt Landgerichtsrath Greiß 16 873 St., Läde 10 646. Heuler (natl.) 6544, Barth (freis.) 670.

Mainz. Zu 2 Stich (Sam.) hatte der kleine Mehrheit über den bisherigen Vertreter Racke (Centr.)

London, 1. März. (Schiffbruch.) Nach einer Depesche des „Lloyd" ist der Postdampfer „Queen" von Brisbane nach London gesteht, in der Meerenge von Torres Straße auf Felsen gerathen und sofort gesunken. Zweihundert Passagiere sind ertrunken. Die Eigenthümer des Dampfers erhielten Telegramme, wonach 100 Personen, darunter der Kapitän, gerettet sind.

Für die Kirche in Wüstemeisdorf: Angenannt 3 Mk.
Für die Kirche in Langenbielau: Angenannt 1 Mk.
Für die Antonius-Kirche in Rödelsdorf: Angenannt 3 Mk.

Zum Kurgebrauch bei hartnäckigem Husten wie auch bei starker Verschleimung eignet sich kein Mittel besser als **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, welche aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gesundbrunnen-Quellen Nr. III. und XVIII. Eine Pastillenkur erheischt keine Berufsstörung, ist von außerordentlichem Erfolge bei Husten, bewährtestes leichte Schleimlösung und leitet die Catarrhe in die mildeste Form über. Die Pastillen sind in allen Apotheken à 85 Pf. erhältlich.

Für alle unsere hier liegt heute ein Circularprospekt bei zur großen **Geld-Lotterie zur Niederlegung der Schlosstreiheit in Berlin bei, auf welchen wir hiermit empfehlend hinweisen.**

Nachruf.

Den 28. Februar cr., früh 6 Uhr, starb nach langen, schweren Leiden der Hauptlehrer

Herr Joseph Tschöke.

Der Verstorbene hat während seiner 24jährigen Thätigkeit als Lehrer bei der katholischen Knabenschule, später als Hauptlehrer bei der katholischen Mädchenschule und Handwerkerfortbildungsschule segensreich gewirkt und hat sich durch seinen unermüdlichen Pflichteifer für das Wohl und die Erziehung der Jugend bei uns ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Glatz, den 1. März 1890.

Der Magistrat.
Kolbe.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr starb nach langen, qualvollen Leiden der Hauptlehrer der hiesigen katholischen Mädchenschule,

Herr Joseph Tschöke.

Sein edler Charakter, seine aufrichtige Kollegialität, die er stets in Rath und That bewies, und seine unermüdliche Berufsfreudigkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Glatz, den 28. Februar 1890.

Die Lehrer u. Lehrerinnen der städt. Schulen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 7½ Uhr entschlief sanft und ganz gottergeben, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter, geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bauersohn

August Klesse

aus Hollenau, im jugendlichen Alter von 13 Jahren 4 Monaten 5 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Hollenau und Elsersdorf, den 3. März 1890.

Die Familie Klesse.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr auf dem Kreuzkirchhofe statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabesgeleitung bei der Beerdigung unserer lieben guten Enkeltochter **Marichen**, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Hrn. Kaplan Strauch u. den barmherzigen Schwestern, ihren aufrichtigen „Vergelts Gott."

Landeck, Mährisch-Schönberg.

B. A. Buffert. F. Gilter.

6000 Mk. sind auf sichere Hypothek auf eine Besitzung sofort zu vergeben. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Die II. Wagner'sche Dampfziegelei, Verblend- und Formstein-Fabrik zu Glatz
empfiehlt bei der herannahenden Bauzeit ihr großes Lager von
Hintermauerungsziegeln, Klinkern, Brunnensteinen, erster und zweiter Sorte Verblender, Terrakotten, Fußbodenplatten, Chamotten, Backsenplatten, Dachziegeln, Drainröhren, Glasursteinen,
sowie aller in dies Fach schlagenden Fabrikate einer geneigten Beachtung.

Thalerl Will-Bett-Nett.
Zu Haus bei Herrn Urner.
Herr Ertinlag, den 4. März.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 6. März d. Js., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich dem Gastwirth **Kolbe** in **Altwaltersdorf** folgende Gegenstände, als:
Tische, Stühle, Kommoden, Sophas, Kleiderschränke, Spiegel, Wandbilder, Bettstellen, Betten, Bettelleinwäsche, 2 Kälber und verschiedene nicht genannte Gegenstände,
(anderweitig gepfändet) gegen sofortige Zahlung versteigern.
Habelschwerdt, den 3. März 1890.
Kuhn,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 12. März d. Js., Vorm. um 11½ Uhr ab, werde ich im Gasthof zum „Deutschen Kaiser" hierselbst:
eine Partie div. Mahag.- u. Aufsch.-Mobiliar, 1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Dutzend Stühle, 1 Pianino, einige Gebett Betten, Teppiche u. A. m.,
ferner: 1 Spaziergarten, 1 Schlitten, ca. 2 Ctr. Lichte, Cichorie, Pfeffer, Mandeln, Reis u. dgl. Spirituosen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Clobes,
Gerichtsvollzieher in Landeck.

Grosse Nachlass-Auction!
Sonnabend, den 8. d., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Locker's Hotel, Ring:
Betten, Bettwäsche, Haus- u. Küchengeräth, Leinwandvorräthe, Wollwaaren u. dgl.
W. Möller,
Auctionator.

Ein Marmor-Billard
mit Zubehör wird preismäßig zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Theater in Habelschwerdt.
Im Saale des Herrn Urner.
Freitag, den 7. März 1890:
Magisch-physikalisch-spiritistische
Elite-Soireé
in 3 Abtheilungen
mit Erklärung sämmtlicher Experimente,
gegeben von
Oskar Breitkopf,
dem Lieblingsschüler Bosko's.
Die Abfuhr größerer Partieen Kötzer ab Hammer, Langenbrück und Glasegrund ist sofort zu vergeben durch
Fehr & Wolff,
Habelschwerdt.

Ein schönes Landgut
in deutscher Gegend **Bosniens**, in der Nähe einer größeren Stadt, Post- und Telegraphenstation, bestehend aus 300 Joch Felder, 40 Joch Wiesen, 40 Joch Weiden, 10 Joch Hopfen, 10 Joch Obstgarten, 10 Joch Wein, 100 Joch Wald, 100 Joch Ackerland, 100 Joch Wiesen, 100 Joch Weiden, 100 Joch Hopfen, 100 Joch Obstgarten, 100

Vermischtes.

(Der höchste Preis.) den jemals ein Haus in Berlin erzielte, wurde für das Grundstück Friedrichstraße 184, Ecke Mohrenstraße, bezahlt, das täglich zum Verkauf gelangte. Für das 8¼ Quadrat-Ruthen große Grundstück wurden 450 000 M. bezahlt. Es erzielte Preise die Quadratruthe ca. 53 000 M. Als vor einigen Jahren das Bauer'sche Haus, Behren- und Friedrichstraßen-Ecke, mit 40 000 M. für die Quadratruthe bezahlt wurde, hielt man schon diesen Preis für einen außergewöhnlich hohen.

(Ein ausgegrabenes Schloß.) Die „Grafenes Blatt" berichtet über die Ausgrabungen eines mittelalterlichen Schlosses in Frankreich, das bei einem Einfall der Engländer in Brand gesetzt und zerstört worden war. Es ist das Schloß bei Saint-Baast in dem Thal der Seulles. Nachdem viele Jahrhunderte hindurch seine Mauern ein Steinbruch für die umliegenden Ortschaften gedient hatten, entschloß sich der jetzige Besitzer zu einer regelrechten Ausgrabung. Diese hat nicht nur dazu geführt, daß man den Plan der alten Burg genau wieder auffand, sondern sie hat auch viele interessante Alterthümer, Reste von Harnischen, Schwerter, Pfeile, Geld und andere Dinge ergeben. Was aber noch mehr Beachtung verdient: es ist möglich gewesen, den Untergang des Schlosses in aller Deutlichkeit aus der Beschaffenheit der Trümmer sich aufzumalen. Die Besatzung hatte sich entschlossen, einen Ausfall zu machen, zugleich aber alle Vorbereitungen zur Sprengung des Schlosses getroffen. Als nun der Ausfall zurückgeschlagen und die Besatzung aber auf schmalem Raum zusammengedrängt war, da flog das Schloß in die Höhe und begrub unter seinen Trümmern die tapfern Vertheidiger. Ihre Reste bildeten unter den Steinen eine dicke Masse von Ueberbleibseln. Man konnte die Rüstung der Einzelnen, das Geschirr der Pferde u. s. w. deutlich unterscheiden; selbst die Zahl der Kämpfer hat man feststellen können. Ein Vater war an der Seite seines Sohnes gefallen, der noch in ganz jugendlichem Alter stand, nach dem kleinen Degen und den Größenverhältnissen zu schließen, die bei dem

---

Die glückliche Geburt eines Söhnchens zeigen allen Freunden und Bekannten hocherfreut an

Maifritzdorf, d. 26. Febr. 1890.

A. Meisner und Frau, Anna, geb. Elsner.

Nachruf

am Todestage meines geliebten Gatten, des Stückmanns

Peter Lux.

Auch ein Jahr ist schon verflossen, Welch ein Jahr voll Leid und Schmerz! Manche Thräne ward vergossen Um Dein früh gebrochen Herz. Schmerzlich war für mich Dein Scheiden, Doch Dein Schöpfer hieß Dich gehn. Wünschend Dir die Himmelsfreuden, Hoff ich auf ein Wiedersehn!

Martenthal, den 3. März 1890.

Die trauernde Gattin. Maria Lux, geb. Kriesten.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Rückers**, Band II, Blatt 51, auf den Namen der **Franziska Moschner,** geb. Menzel, verwittwet gewesenen Walker, eingetragene, in Rückers, Kreis Glag, belegene Grundstück soll auf Antrag des Müllermeisters August Moschner zu Rückers zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 6. Mai 1890,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem zum Verkauf stehenden Mühlengrundstück nahe bei der katholischen Kirche zu Rückers zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 30,35 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,19,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Reinerz, den 26. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung!

Mittwoch, den 5. März d. Js., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Pfandlokal (hies. Matthaus)

eine Partie neue Herren-Anzüge, Unterjacken, Unter- u. Arbeitshosen,

1 Sopha u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigern.

Clobes,

Gerichtsvollzieher in Landeck.

Große Pfänder-Auction.

Dienstag, den 11. März cr., von Vormittags 9 Uhr ab, verteilegen ich in Landgerichtsgebäude die in dem **W. Bormann'schen Pfandleih-Amt** von Nr. **7001—9000** niedergelegten, verfallenen und nicht eingelösten Pfänder.

Deubert,

Glatz. Gerichtsvollzieher.

Landwirthschaftl. Verein Grafenort.

Donnerstag, den 6. März, Nachm. 3 Uhr, wird im **Krauser'schen** Gasthause Gutsbesitzer Herr **O. Zimbal** einen Vortrag „über Abbau der Kartoffeln und seinen Ursachen" halten, wozu Landwirthe ergebenst eingeladen werden.

Grafenort. **Der Vorstand.**

Im meinem Verlage erschien:

2 Ave Regina

für 4 Stimmtimmen und Orgel.

Komp. v. J. Reichel, Hauptl., Grafenort.

Preis 1 Mk.,

bei doppelten Singstimmen **1,50 Mk.**

Habelschwerdt. **E. Groeger.**

In unserem Verlage erschien:

Rücker, Der hl. Kreuzweg mit Liedern. Preis 8 Pf.

Taubitz, Kreuzweglied „O Sünder kamm' herbei." Preis 6 Pf.

J. Franke's Buchhandlung, (**P. Franke & J. Wolf**), Habelschwerdt.

Baumwollgarne,

roh, gebleicht, mangelecht, türkischroth und in anderen Farben, wie auch gebleichte

Leinengarne

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigst

Mittelwalde.

August Exner's Glas-, Porzellan- u. Garn-Handlung.

Vom 5. bis 20. März cr. bin ich auf meiner Besitzung zu Mölleisdorf, wo ich **Heu** und **Stroh** verkaufe. **A. Stiegert,** Habelschwerdt.

---

1 Landauer, 1 Landauler und 1 Pferd

stehen preismäßig zum Verkauf beim Lohnfuhrmann **J. Neutzler,** Habelschwerdt.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

10 000 Gewinne nur baares Geld.

Hauptgewinne: 600 000 M., 3 à 500 000 M., 3 à 400 000 M., 6 à 300 000 M., 7 à 200 000 M., 6 à 150 000 M., 17 à 100 000 Mark.

Kleinster Gewinn 500 Mark.

Ziehung am 17. März 1890.

Durch einen grösseren Abschluss mit dem Comité bin ich in der Lage,

zu amtlichen Preisen

Original-Loose: 1/1 52 Mk., 1/2 26 Mk., 1/4 13 Mk., 1/8 6½ Mk. abzugeben.

Auch die übrigen Klassen erneuere ich zum amtlichen Preise mit nur 1 M. Vergütigung für jede Nummer.

Antheil-Loose: 1/4 21 M. 20 Pf., 1/5 10 M. 60 Pf., 1/8 5 M. 30 Pf., 1/16 2 M. 70 Pf., 1/32 1 M. 35 Pf., 1/64 80 Pf.

Der Preis ist bei diesen Antheilen für alle Klassen derselbe.

Voll-Loose: 1/1 100 M., 1/2 50 M., 1/8 25 M., 1/16 **12 M. 50** Pf., 1/32 6 M. 25 Pf., 1/64 3 M. 50 Pf.

Fernspr.-Anschl.: Amt I, Nr. 595. Telegr.-Adresse: Hauptkreffer Berlin.

Leo Joseph, Loos- u. Bankgeschäft, Berlin S., Neu-Kölln am Wasser 3.

Für Loose à Porto mit pfl. Klasse 30 Pf. beifügen (einschreiben 20 Pf. extra).

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter

unter dem besonderen Schutze

des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.

Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.

Breslau, Kaiserin-Augustaplatz 5.

Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine **Niederlage von Bieren** nachstehender Brauereien übernommen habe:

Georg Sandler,

ältteste und renommirte Brauerei in Culmbach in Bayern,

E. Haase, Dampfbrauerei, Breslau,

Ph. Grünberg, bestrenommirte Brauerei, Grütz, Pr. Posen.

Sämmtliche Biere offerire ich in Original-Gebinden und Flaschen.

Außer Concurrenz! Billigste Preise!

Hochachtungsvoll

A. Peter,

Hotelbesitzer zu den „3 Karpfen," Habelschwerdt.

H. Wolf's

Conditorei und Pfefferküchlerei,

Habelschwerdt, Große Kirchstraße 11,

empfiehlt einem geehrten Publikum seine große Auswahl von

Gründonnerstag-Waaren

bei guter, geschmackvoller Ausführung und höchstem Rabatt.

Für Wiederverkäufer allerbilligste Bezugsquelle.

Semmelwaaren

werden auf Bestellung angenommen und gut und groß geliefert.

Ein Meisterwerk ersten Ranges!

In neuer **17. Auflage** ist soeben erschienen:

Karl Urbach's Preis-Klavierschule.

Preis brosch. 3 Mark, Halbfrzbd. 4 Mark, eleg. Ganzleinenband 5 Mark, Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 Mark.

Preisgekrönt durch die Herren:

Kapellmeister Prof. Dr. **Reinecke** in Leipzig, Musikdirektor **Isidor Seiß** in Köln und Professor **Th. Kullak** in Berlin.

Der Ruf der Vorzüglichkeit der Urbach'schen Preis-Klavierschule ist auf der ganzen Welt begründet.

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Für den Märzmonat!

Krebs, P., **St. Josephsbüchlein.** Gebete und Andachtsübungen. **10.** Aufl. Preis 50 Pf., geb. in Cal. 75 Pf.

Saintrain, P. H., **Andacht zum hl. Joseph** für Novenen und für den März-Monat. Preis broch. 50 Pf., geb. 75 Pf.

Toussaint, J. P., **St. Joseph hilft!** Vollständiges Lehr- u. Gebetbuch. **2.** Aufl. Preis M. 1,50, geb. 2 M. und theuer.

Kneip, N., Pfarrer, **St. Josephs-Monat.** Enth.: 1) das Leben des hl. Joseph, des Nährvaters Jesu, 2) die Beweggründe, den hl. Joseph zu ehren und auf ihn zu vertrauen, 3) verschied. Andachtsübungen zu Ehren des hl. Joseph. Preis broch. 50 Pf., geb. 75 Pf.

März-Blüthen, oder: Kurze Andachtsübungen zu Ehren des hl. Joseph auf jeden Tag des Monats März. Bestehend aus 31 Blättchen. Pr. 15 Pf.

Müller, J. B., Pfarrer, **Die Schmerzen der Mutter Gottes.** Ein Lese-, Gebet- und Betrachtungsbüchlein. Pr. broch. 50 Pf., geb. 75 Pf.

A. Laumann'sche Verlagshandlung (Fr. Schnell), Dülmen i. W.

Dolomitischen Kalk,

wegen seines hohen **Magnesiagehaltes** anerkannt **bester Düngekalk,** empfiehlt stets frisch gebrannt **das Wirtschaftsamt Frobelhof der Herrschaft Kunzendorf, Kr. Habelschwerdt.**

Bezüge per Bahn ab Stat. Rengersdorf in ½ und ¼ Waggons.

Eine Partie

trockenes Bauholz

verkauft **J. Jung,** Altlomnitz.

Eine braune Stute,

4 Jahr alt, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Fertige Sterbekleider jeder Art und Größe für Herren, Damen und Kinder, **Kappen, Hauben, Schuhe, Strümpfe und Socken,** auch zu den Kleidern passende **Sargkissen** sind zu haben bei

Josef Frenzel, Tischlermeister, Landeck i. Schl., Grünstraße 128.

Offizier-Wohnungen in Gleiwitz.

Eine ganze und eine halbe Etage, erstere auch getheilt, in einem eleganten Neubau in der Nähe der Kaserne, des Gymnasiums u. der Ober-Realschule, sind mit Garten-Benutzung und Pferdestall vom 1. April cr preiswerth zu vermiethen.

Ferdinand Kühnel,

Klosterstraße 14—16.

Trockene Kirschbaum-Bohlen und Bretter,

verschiedene Stärken, hat abzustehen

Josef Welch, Holzhändler

in Versorenwasser.

Neu! **Loreley-Parfüm** Neu!

von Carl John & Co., Berlin N., Cöln a. Rh., Extrait composé, lieblichster Wohlgeruch, feinste Zimmer- u. Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. A Flacon Mk. 1,00 und 1,50. Zu haben bei

N. Hauck's Nachf., Habelschwerdt.

Schulden u. sonst Angelegenheiten in Berlin w. d. e. bewährte Kraft besorgt. Kosten entstehen nicht. Off. an **W. 2351 Berlin,** Footsmarl 37.

Sonnen- u. Regenschirme

spottbillig im

Ausverkauf

bei **A. Krause,** Habelschwerdt, Große Kirchstraße.

Einige gutbesetzte

Bienenstöcke

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. H.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf meiner Besitzung hinter Glasendorf stehen **29 Meter Birkenholz,** 4 Meter 3 Mtl. 70 Pf., zum Verkauf.

Altweistritz, den 1. März 1890.

Franz Simmon.

Reisig-Verkauf.

Auf der **Clemens Seifert'schen** Besitzung zu Mölleisgrund werden ca. 300 rm **Fichtenreisig** Mittwoch, den 12. März cr., an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Anna Seifert.

---

3 Ctr. Rothkleie, auch pfundweise, verkauft billigst

Dom. Nieder-Altwaltersdorf.

Neue Salzheringe,

auffallend groß, neue **Schotten,** die Mandel von 30 Pf. an, **ff. marinirte, geräucherte, Bratheringe, Rollmöpse** ꝛc. empfiehlt

Habelschwerdt. **J. Kober.**

Glas- u. Porzellanwaaren

aller Art offerirt zu den billigsten Preisen

A. Thiel,

Mittelwalde, Glatzer Vorstadt.

Ein Fohlen,

2½ Jahr alt, schwarzbraun, oder eine fünfjährige **Stute,** braun, verkauft

Reichel. Mortschau.

Ein hochtragende Stute,

5 Jahr alt, 5 Zoll groß, fehlerhaft, ohne Abzeichen, guter Fleher, Fohlenzeit Monat März, verkauft **Adolf Hartwig,** Habelschwerdt, Kleine Kirchstraße.

Größtes Lager böhmischer Bettfedern

aller Sorten empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen **W. Jäckel,** Habelschwerdt, unter der halben Stadt.

Durch Schlumerzgleich leist ich dem Geschäftsführer **Ph. Kassner** in Rengersdorf Abbitte. Dieselbe leiste ich zu Unrecht, indem d. Schneider Aug. Völkel d. Schuld daran trägt.

A. B., Rengersdorf.

Ungefähr 6000 Mk.,

im Ganzen oder getheilt, sind zum 1. April auf ländliche Grundstücke mündselsicher auszuleihen. Zu erfahren in der Exped. d. Z.

2100 — 2400 Mark

sind zum 1. April d. J. auf ein ländliches Grundstück zu 4½ % mündelsicher auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

1374 Mark

sind durch den **Kirchenvorstand von Ober-Hannsdorf** auf ländliche Grundstücke auszuleihen.

4000 Mark

(event. auch mehr) Kirchengelder sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4½ % bald auszuleihen.

Der kath. Kirchenvorstand Ullersdorf.

---

600 bis 750 Mk. werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht durch **Gustav Barchewitz** in Habelschwerdt.

Geschäfts-Mühlen-Verkauf.

Eine **Geschäftsmühle** mit schwunghafter **Bäckerei,** die einzige in einem großen Dorfe von 6000 Einwohnern, 10 Minuten von einer Kreisstadt mit 18 000 Einwohnern, 10 Minuten von der Bahn, an der Haupt-Chaussee gelegen, die schönste Lage der Welt, alles in gutem Baugustande und auf's feinste eingerichtet, ist sofort zu verkaufen. Offerten unt. **Mühle 10** sind in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Villa

in **Schweidnitz,** gute Lage, schöne, trockene Räume, vorzüglicher Baugustand, sehr preiswerth verkäuflich. Off. unter **W. W. 2** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu verpachten ein **Haus,** Hardw. od. Geschäftskst., sich eig., beim Bauerguisbesitzer **E. Richter** in Schönfeld.

Wein vor 2 Jahren erbautes

Haus

mit 9 trockenen Stuben bin ich gesonnen, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Dasselbe würde sich als Ruhesitz gut eignen. Lage in der Mitte des Dorfes, gegenüber der katholischen Kirche. Zu besehen nach Uebereinkommen.

A. Bartsch, Bauer in Ullersdorf.

Ein Schuniedegeselle (Feierarbeiter) kann bald eintreten bei

Emanuel Groeger, Schmiedemstr., Nieder-Thalheim b. Landeck i. Schl.

Einen Schuhmachergesellen, tüchtigen Arbeiter, sucht bald auf dauernde Arbeit

Gottschalch, Oberlangenau.

Ein anständiger Knabe

findet zum 1. April in meinem Specerei-Geschäft eine Lehrstelle.

Karl Tomanek, Neisse.

Ein **Knabe,** welcher Lust hat, Sattler zu werden, kann sich melden bei

Franz Augerter. Ebersdorf.

Für mein Destillations-Geschäft en gros suche ich per 1. April d. J.

einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung. **J. Zimmermann,** Glatz.

Ich suche für mein Colonial-, Farbewaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft einen

Lehrling

aus achtbarer Familie.

Glatz. **E. Herden.**

Ein anständiges, braves

Mädchen

für mein Conditorei-Geschäft, die auch die Häuslichkeit verstehen muß, kann sich melden in **Ulrich's** Conditorei in Habelschwerdt.

Ein anst. ält. Mädchen, in bürgl. Küche, Nähen u. Nähen erfahren, sucht z. 2. April oder später Stellung zur selbstfl. Führung eines kleinen Haushalts. Gefl. Offerten erbitte unter **O. S. 100** postlagernd Glatz.

Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, kann bald eintreten bei Frau **M. Urban,** Habelschwerdt, Kl. Kirchstraße Nr. 36.

Ein tüchtiger und gewandter

Bier-Kutscher

kann sofort eintreten bei

Frz. Tiße Söhne in Münchelburg.

Schaffer-Posten.

Vom 1. April d. J. ab findet ein kräftiger Mann, dessen Frau im Kuhstall thätig sein muß, in hohem Gehalt bei mir als Schaffer dauernde Stellung. Nur bestempfohlene, geeignete Bewerber finden nach vorhergegangener persönlicher Vorstellung Berücksichtigung.

Vorstadt Glatz, den 1. März 1890.

H. Wagner.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Tilisch in Habelschwerdt.